

# Vorschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **56 (1969)**

Heft 8: **Bürobauten - Geschäftshäuser**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kunstchronik

## Vorschau

### St. Gallen

#### Zeitgenössische Kunst aus dem Bodenseeraum

Kunstmuseum

7. September bis 19. Oktober 1969

Die Künstler der an den Bodensee grenzenden Länder treffen sich nun zum vierten Male zu einer gemeinsamen Ausstellung, die im Turnus in den Museen von Bregenz, Saulgau und St. Gallen stattfindet, und dieses Jahr erneut in St. Gallen veranstaltet wird. Aus dem Vorarlberg, aus Oberschwaben und der Ostschweiz werden je fünf Künstler eingeladen. Von Anfang an bestand die Absicht, vor allem die lebendigsten Kräfte zu vereinigen. Der Kontakt über die Landesgrenzen hinaus führte zu wertvollen Begegnungen, zum Verständnis gemeinsamer Probleme, die in allen drei Grenzgebieten ähnlich gelagert sind, zum Wettbewerb auch, die besten Leistungen zu präsentieren.

### Baden-Baden

#### Maler und Modell – ein Thema aus fünf Jahrhunderten

Staatliche Kunsthalle

28. Juli bis 19. Oktober 1969

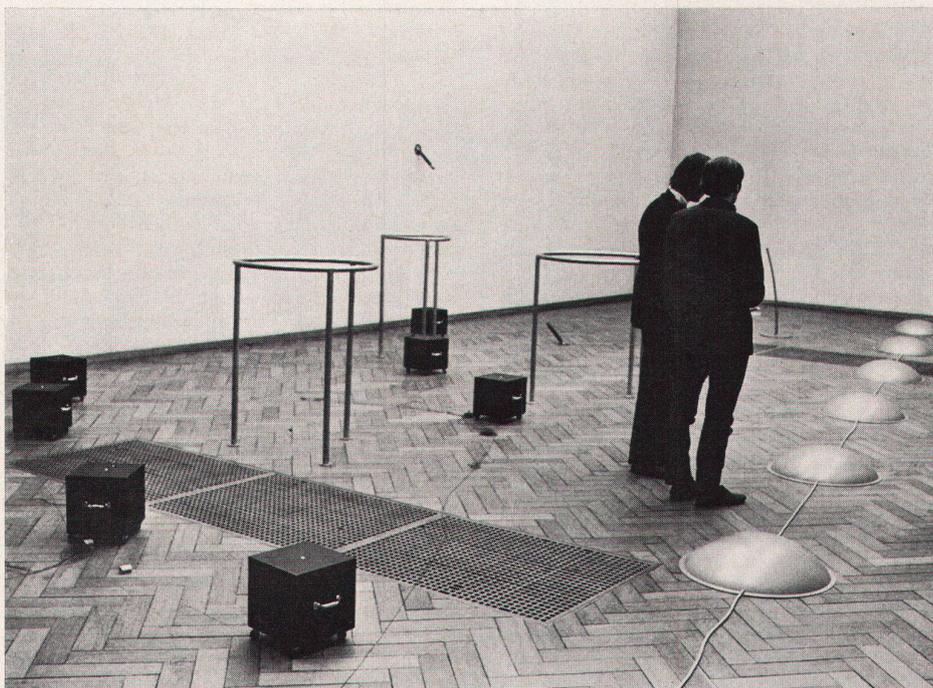
Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden hat am 28. Juli 1969 die Ausstellung «Maler und Modell – ein Thema aus fünf Jahrhunderten» eröffnet. Zum erstenmal wird damit ein zentrales Motiv der Kunstgeschichte, das bis in unser Jahrhundert wirkt, in einer Ausstellung umfassend dargestellt.

Eine internationale Beteiligung von Sammlern und Museen in Europa und den USA ermöglicht es, die zahlreichen Aspekte dieses Themas an insgesamt 250 Gemälden, Zeichnungen, Aquarellen, Radierungen und Kupferstichen von etwa 110 Künstlern vorzuführen. Die Werke stammen von etwa 70 Leihgebern aus 10 Staaten.

Von Dürer bis Picasso reicht der Umfang der Ausstellung, die zeitlich im Themenkreis der sogenannten Lukas-Madonna beginnt und bis zur jüngeren Künstlergeneration führt, die durch Adami, Antes, Bernard Schultze und Jacquet vertreten ist. Die bekanntesten Künstler außer Dürer und Picasso sind Rembrandt, Ingres, Chagall und Cézanne, die ebenfalls mit Werken in der Ausstellung vertreten sind.

Im Ausstellungskatalog sind alle ausgestellten Werke abgebildet. Eine eigene Dokumentation mit Bildern und Texten zum Thema der Ausstellung ergänzt den Katalog.

Die Ausstellung wird nur in der Kunsthalle Baden-Baden gezeigt.



1

1

Markus Raetz und Jean-Frédéric Schnyder mit ihren Objekten im Stedelijk Museum Amsterdam  
Photo: Balthasar Burkhard, Bern

## Ausstellungen

### Bern

#### 22 junge Schweizer

Kunsthalle

7. Juni bis 6. Juli

Diese Ausstellung, die in ihrer Thematik die Kunsthalle-Tradition der nationalen Überblicksausstellungen junger Kunst weiterführt, ist aus der engen Zusammenarbeit zwischen dem Stedelijk Museum Amsterdam und der Kunsthalle Bern entstanden. Harald Szeemann hat eine Gruppe junger Holländer ausgesucht und sie letzten November in Bern präsentiert, während Eduard de Wilde, Direktor des Stedelijk Museum, die im März in Amsterdam gezeigte Ausstellung zusammengestellt hat.

Das Spektrum dieser Schau junger Schweizer Kunst reicht von einem phantastischen Realismus über Pop-Art, Hard-Edge und Kinetik bis zur reinen Objektkunst oder Land-Art und der Visualisierung von technischen Vorgängen.

Ganz der Tradition sind die Streifen- und Stufenbilder von Jakob Bill verhaftet, die, rein mental, objektive Farb- und Formverhältnisse darstellen. Auch die Formstrukturen oder Raumzusammenhänge aufdeckenden Aluminium- und Kunststoffobjekte von Christen, Talman und

Camesi bewegen sich in der konstruktivistischen Kunstauffassung, wobei Camesi etwas unglücklich, wie mir scheint, mit seinen Polyesterpfeilen den Anschluß an die Land-Art sucht. Reine Farb-Form-Arbeiten sind die verschieden gerichteten Farbdreiecke von Haubensak und die großen querrrechteckigen Symmetriestrukturen von Müller-Brittner, die, in der Form gleichbleibend, verschiedene Farb- und Lichtverhältnisse analysieren. Rolf Webers Kreis- und Ellipsenbilder sind statisch festgehaltene Rotationsbewegungen, deren visueller Effekt auf dem Trägheitsmoment der Netzhaut beruht. Als in die Architektur integrierte Bestandteile sind die farbigen Polyesterreliefs von Voegeli konzipiert. Iseli ist vom Bild zur plastischen Farbform gelangt und sucht sich weiter mit einer überdimensionierten Wäscheklammer in Richtung Objektkunst. Auch Distel findet seine «Trouvaillen» im Alltag, monumentalisiert sie und gibt sie, zum Beispiel als Riesenei im Aarebecken beim «Schwellenmätteli», der gebräuchlichen Umgebung entfremdet, als Objekt dem Alltag zurück. Die konkreten Überbilder von Bernhard Lüthi sind zu großen, bewegten Environments geworden, und Werro ist mit seinen Pyramiden und Wasserbecken, aufgebaut mit geometrisch angelegten «Augen»-Scheiben, zu einer eigenen Form des Objektes gelangt.

Ganz gebrochen mit dem Konstruktivismus haben die Objektkünstler oder Land-Artisten Raetz, Schnyder und Urs Lüthi. Sie versuchen an alltäglichen Objekten Gewohntes bewußt zu